Die Spur der Pässe

Frühere Mitarbeiter des Ost-Berliner Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) sind offenbar mit gefälschten Ausweisen untergetaucht, die aus einem mehr als zwei Jahre zurückliegenden Einbruch stammen. In der Zeit von Oktober 1990 bis Februar 1991 waren 1500 Blankoausweise auf dem Weg von der Bundesdruckerei in Berlin zur Stadtverwaltung Neuwied in Rheinland-Pfalz aus einem Lager der Transportfirma nahe Köln verschwunden, je 500 Reisepässe mit den Registriernummern K 7409001 bis K 7409500, Kinderausweise und vorläufige Bundespersonalausweise.

Nach Erkenntnissen des Wiesbadener Bundeskriminalamtes (BKA) sind bereits mehr als 80 dieser Dokumente „im Zusammenhang mit Straftaten" benutzt worden. Etliche gefälschte Ausweise, von denen die meisten einen Stempel des Hamburger Bezirksamtes Eimsbüttel tragen, tauchten nach BKA-Erkenntnissen auch im Ausland auf. Einen solchen Paß hatte der frühere Stasi-Offizier Helmut Voigt bei sich, als ihn ein Zielfahndungskommando des BKA am 6. September vorigen Jahres im Athener Hotel Balasca dingfest machte. Voigt, der sich als „Alfred Hermann, geboren 14. 05. 1948 in Halle", angemeldet hatte, wirft die Berliner Staatsanwaltschaft Beihilfe zum Mord und zum Sprengstoffverbrechen vor. Als hochrangiger Mitarbeiter der MfS-Hauptabteilung XXII (Terrorabwehr) soll Hermann alias Voigt in der DDR internationale und RAF-Terroristen betreut und ausgebildet haben (SPIEGEL 26/1991).

Voigt (nach seiner Festnahme in Athen)

Laut Haftbefehl des Amtsgerichts Berlin-Tiergarten wurde auch der Anschlag auf das Maison de France 1983 (ein Toter, 23 Verletzte) in West-Berlin mit „Wissen und Unterstützung" des MfS verübt. Voigt soll von Griechenland an die Bundesrepublik ausgeliefert werden.

Orden für Blauhelme

Für den umstrittenen Uno-Einsatz in Somalia sollen die Soldaten der Bundeswehr eine besondere Auszeichnung erhalten. Bisher ist zwar nur ein gut 140 Mann starkes Vorkommando in Somalia eingetroffen, aber die Bonner Militärführung denkt schon über eine Art Spezial-Orden nach. Zumindest soll die Teilnehmer an Uno-Aktionen künftig ein neues „Abzeichen" zieren. Ein erster Vorstoß des Wehrressorts, den in Kambodscha eingesetzten Blauhelm-Soldaten neuen Brustschmuck zu spendieren, war an Bundespräsident Richard von Weizsäcker gescheitert. Das Staatsoberhaupt, das neue Orden genehmigen muß, ließ den Militärs knapp mitteilen, wer seine Pflicht erfülle, bedürfe keiner besonderen Ehrung. Die Sanitäter müssen sich mit einer nach sechs Monaten Dienst von der Uno verteilten Verdienstmedaille begnügen und erhalten ein – von der Truppe selbst angefertigtes – „Verbandsabzeichen". Ähnliches Behelfs-Lametta wird jetzt auch für den „Unterstützungsverband Somalia" entworfen. Zu den offiziellen Auszeichnungen der Bundeswehr gehören bisher nur die „Ehrenmedaille" und das „Ehrenkreuz". Der damalige SPD-Verteidigungsminister Hans Apel hatte beide Orden erstmals 1980 verliehen.

Bundeswehr-Soldat (in Somalia)

Merkwürdiges Mandat

Mit einer ungewöhnlichen Initiative ist Andreas von Bülow, SPD-Obmann im Bonner Schalck-Untersuchungsausschuß, ins Gerede gekommen. Der frühere Minister und Staatssekretär übernahm als Anwalt ein Mandat des 37jährigen Thomas Meyer. Meyer, der in einem bayerischen Gefängnis einsitzt, hatte Abgeordnete und Fahnder monatelang mit einer angeblichen Sensation über den ehemaligen DDR-Staatssekretär Alexander Schalck-Golodkowski und dessen Valuta-Behörde „Kommerzielle Koordinierung" (KoKo) irritiert. Am Donnerstag vorvergangener Woche sagte Meyer in nichtöffentlicher Sitzung des Schalck-Ausschusses aus, er habe als Mitarbeiter einer „Special Operation Group" unter dem Decknamen „Condor" Schalcks KoKo unterwandert. Außerdem habe DDR-Spionagechef Markus Wolf unter dem Decknamen „Roloff" 1986 in Genf den schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Uwe Barschel getroffen, ein Jahr vor Barschels Tod. Meyer bot an, dem Ausschuß in schwedischen Erdlöchern gebunkerte Beweisstücke zu präsentieren. Über die „Ausführung" (Juristenjargon) des Häftlings nach Skandinavien will Bonn jetzt entscheiden. KoKo-Kenner halten die „Condor"-Erzählung für kaum glaubwürdig. Meyer saß, unter anderem wegen Untreue, seit 1982 mehrmals im Gefängnis. Sein Mandat verteidigt Bülow mit dem Hinweis, für ihn stehe „die Ausschuß-Aufklärung im Vordergrund". Er will offenbar als Anwalt dem Zeugen helfen, seine Behauptungen unter Beweis zu stellen.